

Jahresforum 2018: Gutes Aufwachsen im Quartier. Zehn Jahre
Kommunale Koordinierung |
29./30.11.2018 Dortmund

Heiner Bernhard, Bürgermeister a.D. der Stadt Weinheim und

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative

Begrüßung (Redeskript)

Sehr geehrter Frau **Schneckenburger**, liebe **Daniela**
sehr geehrter **Bürgermeister Lenz**, lieber **Martin**, lieber **Wilfried**
Kruse, sehr geehrte
Referentinnen und Referenten, liebe **Mitstreiterinnen und**
Mitstreiter, liebe **Freunde** in der **AG Weinheimer**
Initiative,

im Sommer bei der **Hauptversammlung des Städtetags**
Baden-Württemberg in **Friedrichshafen** stand die
Digitalisierung im Mittelpunkt, **das Thema** also,
mit dem sich die **AG Weinheimer Initiative** bei ihrem
Jahresforum 2017 in der – damals noch weitgehend
unverdächtigen – Stadt Chemnitz befasst hat.

Einer der **Vortragenden** in Friedrichshafen war der
Stadtpräsident von St. Gallen in der **Schweiz**. Die Stadt mit der
renommierten Universität gilt als eine **der Kommunen** in Europa,
die beim **Thema 4.0** sehr **ambitioniert** unterwegs sind.

Unter den **vielen Projekten**, über die der **Stadtpräsident** – bei uns wäre das der **Oberbürgermeister** – berichtet hat, war auch eine sogenannte **Quartiers-App** mit Marktplatz, News und Pinnwand für die Bewohner.

Erklärte Ziele dieses Instruments:

- Förderung der **Identifikation**,
- Schaffung und Verstärkung von **Sozialkontakten**,
- Entwicklung eines **Zusammengehörigkeitsgefühls**,
- gemeinsames **Stärken der Lebensqualität**.

Dieses Beispiel **moderner Kommunikation** reicht sich gut ein in das, was wir heute und morgen unter der **Überschrift „Wiederentdeckung des Sozialraums“** diskutieren wollen.

Ein **Quartier**, ein **Kiez**, ein „**Veedel**“, wie der **Kölner** sagt, diese Bezeichnungen werden uns **an diesen beiden Tagen** begleiten.

Es geht um den **Sozialraum** und dessen **Einfluss auf die Bildungschancen** und **konkret natürlich auf den Übergang von der Schule ins Berufsleben**

– eben um unser großes **gemeinsames Anliegen**.

Ich freue mich, Sie als **Sprecher der Arbeitsgemeinschaft** hier begrüßen zu dürfen und **bedanke mich** jetzt schon für **Ihre und Eure Impulse**.

Dieses Jahresforum wird ein besonderes werden. Und das in mancherlei Hinsicht. **2007** ging unsere Arbeitsgemeinschaft mit einer „**Weinheimer Erklärung**“ an den Start. **2008** trafen wir uns zum **ersten Jahresforum** in Dortmund. Deshalb begehen wir **hier und jetzt** auch **standesgemäß** unser zehnjähriges Bestehen.

Das wird, so hoffe ich und so spricht auch das Programm, eine **Mischung aus Schaffen und Feiern** sein, eine Mischung, bei der ich mich als langjähriger, inzwischen **ehemaliger Oberbürgermeister** der Stadt Weinheim und **als Kurpfälzer** durchaus **sehr wohl fühle**.

Dabei ist es mir **allerdings auch sehr wichtig**, an einen **Menschen zu erinnern**, ohne den es die Arbeitsgemeinschaft nicht gäbe.

Am 12. November ist **Christian Petry** gestorben.

Er war **langjähriger Geschäftsführer** der **Freudenberg Stiftung**.

Dass es hier in Dortmund um die „**Wiederentdeckung des Sozialraumes**“ geht und darum, wie „**Gutes Aufwachsen im Quartier**“ gelingen kann, passt in diese Stadt.

Ich halte das Thema auch für **sehr zeitgemäß** – und für **sehr spannend**, insbesondere für bekennende Mitglieder der Kommunalen Familie. Denn die **Schnittmenge** zwischen **Sozialraum** und **Bildungsentwicklung** ist eine **originär kommunale.**

An dieser Schnittmenge treffen **kommunale Planungs-, Sozial- und Bildungsarbeit** direkt aufeinander.

In den nächsten beiden Tagen werden wir **deshalb immer wieder** die **Perspektive wechseln**, um das Thema **von mehreren Seiten** zu betrachten.

Die Frage, wie es sich **im „Kiez“ so** aufwachsen lässt, dass **Bildung nahelegt**, hat direkt etwas mit **Stadtplanung** und **Stadtentwicklung** zu tun, aber auch mit **Sozialbetreuung** und letztlich mit den **Bildungsangeboten.**

Selten, wahrscheinlich noch nie in diesen zehn Jahren war **unser Ansatz** also ein **derart kommunaler** wie es heute und morgen der Fall ist.

Das bringt uns unserem **Motto** der „**Kommunalen Koordinierung**“ und dem **Anspruch** der „**Kommunalen Verantwortungsgemeinschaft**“ sehr nahe.

Und als „**alter Kommunal**er“ finde ich das natürlich **sehr spannend**.

Wir haben versucht, jemanden aus **der österreichischen Hauptstadt Wien** für einen **Vortrag** zu gewinnen. **Wien** liefert nämlich ein **interessantes Beispiel** für eine **vorsorgende kommunale Immobilienpolitik**, die beste Bedingungen für eine **gute soziale Durchmischung im Quartier** bietet.

Es hat leider **nicht geklappt**, aber ich empfehle jedem, unter diesem Aspekt einen **Blick auf Wien** zu werfen.

Wir sollten **ganz generell** die **Kommunale Koordinierung** in Zukunft **noch mehr europäisch** denken!

Vielleicht wäre das sogar **ein Thema** für ein **Jahresforum**.

Das ist **Zukunftsmusik**, zeigt aber deutlich: die Themen gehen uns nicht aus.

Aber heute und morgen soll **auch die Gelegenheit für Rückblicke** und **zum Bilanzieren** sein.

Hierzu von mir nur so viel:

Von Beginn an folgten die **Themen unserer Jahresforen** einem **Roten Faden**, der die **ersten zehn Jahre** unserer Bewegung prägt:

Nämlich **auf Ballhöhe zu sein** mit der **aktuellen politischen Lage** und ihren **Herausforderungen**.

Wir sind **nie in einem Elfenbeinturm** gesessen, sondern waren **immer nahe an den großen Themen** und an den **kleinen Leuten**. Das sollten wir als Maxime beibehalten.

Ob es anfangs um den **Mangel an Ausbildung** ging, später jedoch immer mehr darum, ein **großes Angebot an Ausbildung** zu bedienen, ob es um **junge Geflüchtete** ging oder um **die neuen digitalen Arbeitswelten** – wir waren und sind immer „**up to date**“ – **so wie diesmal**.

Lösungen dafür zu suchen, wie Menschen in ihrem Sozialraum **positiv beeinflusst und begleitet** werden können **auf dem Weg von der Schule ins Berufsleben**, ist an der Zeit!

In einer Phase, in der die **Städte** fast schon **besorgniserregend wachsen**, **teilweise verarmen**, in der

Ausgrenzung wächst und sich **zu verfestigen droht**, auch durch Einflüsse, die mit dem **Herbst 2015** zu tun haben – müssen wir über die **Probleme der Quartiere** reden – bestenfalls daraus **Konzepte entwickeln** und **Chancen erarbeiten**.

Das „**Quartier**“ ist die „**kleinste soziale und mentale Basiseinheit des Städtischen**“, heißt es in unserer **Dortmunder Erklärung** zum **aktuellen Jahresforum**.

Und es ist **keine Binsenweisheit**, dass die **Familie**, aber auch die „**Peergroup**“, im Quartier würde es heißen „die **Kumpel**“, dass die **Vorbilder**, neudeutsch _____ die „Influencer“, dass **eben alle in unserem sozialen Umfeld**, unsere **Einstellung zur Bildung** beeinflussen.

„Dabei wird stets ein breites Verständnis von Bildung hinterlegt und damit erscheint das Quartier als ein differenziertes Feld von Lernen, Aneignen und Handeln, auch jenseits der Bildungseinrichtungen im engeren Sinne.“

Auch das ein Zitat aus unserer Erklärung.

Damit bietet das **Jahresforum 2018** einige wichtige Ankerpunkte für **kommunales Handeln** im Feld „**Gutes Aufwachsen im Quartier**“.

Auch deshalb freue ich mich auf **diese beiden Tage**, freue mich, **hier in Dortmund** zu sein, der Stadt, in der sich **diese Themen** **besonders gut studieren lassen** und natürlich auch in der Stadt des wahrscheinlich **nächsten deutschen Fußballmeisters**. Und ich freue mich, viele **alte Bekannte und Freunde** zu sehen. Ich wünsche uns allen: gute Gespräche im über das Quartier!